



Difäm

Pressemeldung

Tübingen



Von der Weltapotheke und Arzneimittelhilfe zur Pharmazeutischen Entwicklungszusammenarbeit – nach 40 Jahren im Difäm geht Albert Petersen in den Ruhestand

Ein halbes Leben für Gesundheit in der Einen Welt

Nach 40 Jahren im Dienst des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) in Tübingen geht Albert Petersen, Leiter der Difäm-Fachstelle für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit, Ende November in den Ruhestand. In dieser Zeit gestaltete er viele Veränderungen und Neuerungen in seinem Fachgebiet mit: Während anfangs der Versand von Medikamenten in wirtschaftlich arme Länder im Vordergrund stand, ist die Arzneimittelhilfe heute eine Fachstelle für pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit für Qualitätssicherung, die Ausbildung von Fachkräften und die Stärkung lokaler Versorgungssysteme.

Von Nord-Süd zu Süd-Süd

Am 1. April 1977 begann Albert Petersen im Difäm, zunächst als Verantwortlicher für das Medikamentenlager des Difäm. Kurz darauf wurde er zum Leiter der Arzneimittelhilfe ernannt. "Damals galt es, bis zu zehn Zivildienstleistende bei der Sortierung umfangreicher Medikamentenspenden zu koordinieren und zu betreuen", erinnert sich Albert Petersen. "Brauchbares wurde in Holzkisten oder Kartons verpackt und an kirchliche Krankenhäuser und Partnerorganisationen weltweit geschickt." Doch bald wurde das im Jahr 1977 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelte Konzept der unentbehrlichen Medikamente übernommen, mit dem sich die dringlichsten Bedürfnisse einer Bevölkerung zur medizinischen Versorgung befriedigen lassen. Die Liste der essentiellen Medikamente wurde zur Grundlage aller Aktivitäten der Arzneimittelhilfe und führte letztlich dazu, dass das Sammeln von Medikamentenspenden eingestellt wurde. Unterstützt und beraten wurden zunehmend lokale kirchliche Beschaffungsstellen, mit dem Ziel die Versorgung mit Medikamenten vor Ort zu organisieren.

Internationale Zusammenarbeit für Capacity Building

In vielen Ländern konnten kirchliche Zentralapotheken aufgebaut werden, die selbst Medikamente beschaffen. "Wir können heute beispielsweise von Nairobi aus Medikamente für Partner im Tschad auf den Weg bringen", sagt der gelernte Pharmazeutisch-Technische Assistent. Capacity Building, also der Aufbau von Strukturen und Ressourcen vor Ort, wurden immer wichtiger. „Wir beraten und unterstützen unsere Partner beispielsweise darin, Arzneimittel vor Ort auf ihre Qualität hin zu testen und die pharmazeutische Kompetenz in den Gesundheitseinrichtungen unter anderem durch die Aus- und Weiterbildung lokaler Fachkräfte zu steigern.“ Auch neue Aufgabenfelder kamen hinzu, wie die Beschaffung von Zytostatika für Einrichtungen in Tansania oder die Schulung von Fachkräften in der sicheren Verwendung dieser Präparate. Dabei arbeitet das Difäm eng mit den christlichen Gesundheitsnetzwerken einzelner Länder sowie dem internationalen Ökumenisch-Pharmazeutischen Netzwerk (EPN) mit Sitz in Nairobi zusammen. "Viele Menschen haben mich auf meinem Weg begleitet, im Difäm, in Deutschland und in den Partnerländern selbst. Ich hatte das Glück, auf Projektreisen und

Für Rückfragen:

Pressestelle
Anna Buck
Telefon: 07071 704 90 30
E-Mail: buck@difaem.de

Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V.
Mohlstr. 26
72074 Tübingen

www.difaem.de
www.facebook.de/difaem

Hintergrund

Das Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Seit über 100 Jahren verbessert die Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit die Gesundheitsversorgung in wirtschaftlich armen Ländern, besonders für benachteiligte Menschen.

Das Difäm ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus in Tübingen und der Akademie für Globale Gesundheit und Entwicklung (AGGE).

Spendenkonto

Das Difäm ist für seine weltweite Gesundheitsarbeit auf Spenden angewiesen:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000
4066 60
BIC: GENODEF1EK1



Difäm

Pressemeldung



Tübingen

im Rahmen meiner Aktivitäten viele sehr erfahrene und kompetente Partner vor allem in Afrika persönlich kennen und schätzen lernen zu dürfen. Ich habe immer versucht, ihre Situation zu verstehen, im Land, in der Organisation und als Person an sich. Nur so kann man Partner richtig begleiten und läuft nicht Gefahr, ihnen am Schreibtisch in Deutschland entwickelte Konzepte überzustülpen."

Anwaltschaft für strukturelle Veränderungen

Zudem galt es, die Erfahrungen und Herausforderungen der Partner in der nationalen und internationalen Politik hörbar zu machen und sich für strukturelle Veränderungen in den Ländern einzusetzen. "Diese Advocacy-Arbeit ist weiterhin notwendig, damit mittel- und langfristig die Verfügbarkeit von Medikamenten stabilisiert wird", so Albert Petersen. "Über die Mitarbeit im Aktionsbündnis gegen Aids, bei der BUKO Pharmakampagne oder im Pharmadialog zwischen kirchlichen Hilfswerken und dem Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), der durch die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) koordiniert wird, versuchen wir, den Druck gegenüber der Pharma-Industrie aufrechtzuerhalten, um Verstöße gegen die ethische Vermarktung im Blick auf die Ärmsten der Armen anzuprangern." Auch galt es, Akteure wie die christlichen Gesundheitsnetzwerke der Partnerländer und die WHO zusammenzubringen.

Nachfolge von Albert Petersen

Nachfolgerin von Albert Petersen ist Christine Häfele-Abah. Die 39-jährige Apothekerin aus dem Kreis Göppingen mit einem Master in International Health kennt die Arzneimittelhilfe des Difäm schon seit ihrer Mitarbeit dort während ihres Studiums in Tübingen. Beim Deutschen Medikamentenhilfswerk action medeor war sie zehn Jahre lang in der pharmazeutischen Entwicklungszusammenarbeit tätig und hat danach für das Pharmazeutische Institut der Universität Tübingen den neuen Kurs „Pharmazie in Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe“ koordiniert. Als Referentin für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit ist sie seit Anfang November im Difäm tätig.

Herzliche Einladung zum Abend der Begegnung am 21.11.2017

Albert Petersen war für viele das Gesicht der Difäm-Arzneimittelhilfe. Jetzt geht er in den Ruhestand und schaut auf vier Jahrzehnte zurück: Wir laden Sie herzlich ein zum Abend der Begegnung am Dienstag, 21.11.2017 ab 19 Uhr im Olga-Lechler-Saal der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, Paul-Lechler-Str. 24, Tübingen. Auf dem Programm stehen neben der fast 60-jährigen Geschichte der Arzneimittelhilfe auch der neue Difäm-Film sowie Informationen aus den Difäm-Projekten. Bei einem kleinen Imbiss haben Sie anschließend die Möglichkeit zu einem Austausch mit den Referentinnen und Referenten.